

QN

Schauzeuviertel

Informationen der steg Hamburg mbH
für die Sanierungsgebiete Altona-Altstadt S 4 (Eiffelstraße),
St. Pauli Nord S 2 (Schulterblatt) und St. Pauli S 6 (Rosenhofstraße)
Nummer 43/Juni 2006

steg

**Kultur statt
Teppiche:
Schulterblatt
73, S. 16/17**



**Schanzenspiele:
1. Juli**

INHALT:



Kilimanschanzo: Der schönste Kletterbunker der Welt

S. 7



GENETY: Ein Verein will Schule machen

S. 10 - 13



Schulterblatt 73: Kultur statt Teppiche

S. 16 - 17

IMPRESSUM

Informationen für die Sanierungsgebiete Eißlerstraße, Schulterblatt und Rosenhofstraße

© Herausgegeben von der
steg Hamburg mbH,
Schulterblatt 26-36,
20357 Hamburg,
Telefon 43 13 93 0, Fax 43 13 93 10,
Internet <http://www.steg-hh.de>

Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf
Telefon 43 13 93 33

mail.ruediger.dohrendorf@steg-hh.de

Fotos: Rosa von der Beek, Julia
Dettmer, Rüdiger Dohrendorf,
Kilimanschanzo e. V., Pferdestall
Kultur GmbH, Ulf Spiecker

Druck: Heinrich Siepmann, Hamburg

UNTER UNS:

Liebe Leserinnen und Leser,

wir sind zwar Papst – aber wir sterben aus (ein Schelm, wer da einen Zusammenhang sieht!). Es werden einfach zu wenig Kinder geboren. Und die, die noch geboren werden, werden häufig in Mangelsituationen hineingeboren. Da tröstet dann auch kein „Du bist Deutschland“ und die „Blue Goals“ weisen auch nur auf die WM und nicht in eine strahlende Zukunft. Die attraktiven Spielplätze und Grünanlagen, die es hier in der Schanze gibt, sind für Kinder zwar schon mal ganz nett und auch wichtig für die Grobmotorik, aber Kinder brauchen mehr. Kindergärten und Schulen tun ihr Bestes, nicht nur die Feinmotorik zu fördern, sondern auch den Wissensdurst und die Neugier von Kindern zu wecken und zu stillen.

Die Rahmenbedingungen dafür sind aber nicht nur durch den allgemeinen Sparzwang eingeschränkt, sondern auch durch ein oftmals „bildungsfernes“ Elternhaus, in dem die Kinder dann wenig Unterstützung finden. Und auch Eltern sind oft bei allem guten Willen durch vielfältige Belastungen am Rande ihrer Kraft und wissen nicht mehr ein noch aus. Seit Anfang des Jahres gibt es nun einige neue Angebote für Familien und Kinder, die neben oder in Ergänzung bereits bestehender Angebote dazu beitragen können, wenigstens einige Defizite abmildern oder Hilfestellungen geben können: Sei es gleich nach der Geburt eines Kindes, in schwierigen familiären (Alltags-)situationen oder um Kindern die Teilnahme an Kunst und Kultur zu ermöglichen, die eine Erweiterung der Lehrpläne darstellen, aber für Kinder „bildungsnaher“ Elternhäuser selbstverständlich sind. Diese Angebote werden in diesen Quartiersnachrichten vorgestellt und zeigen u.a., was alles mit Phantasie und Engagement möglich ist. ...und natürlich erfahren Sie auch noch das eine oder andere, was im Viertel sonst noch passiert (ist).

Viel Spaß beim lesen wünschen

Julia Dettmer Ulf Spiecker

Titelfoto: Das Schulterblatt 73 wird zur Kulturstätte umgebaut. Lesen Sie unseren Artikel auf den Seiten 16 und 17.

Schanzenspiele: Am 1. Juli geht es wieder rund im Schanzenpark

Hamburg hat sie – die beliebten Schanzenspiele. Am Samstag, den 1. Juli ist es endlich wieder soweit. An diesem Tag steigen von 14.00 bis 19.00 Uhr die tollen Spiele im Schanzenpark. Dieses große nicht-kommerzielle Stadtteilstadt findet in diesem Jahr bereits zum fünften Mal umsonst und draußen statt.

Der Park steht dann am letzten Samstag vor den Schulsommerferien wieder ganz im Zeichen von Spiel, Sport, und Spaß. Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus dem Schanzen- und Karolinnenviertel und den angrenzenden Stadtteilen sind wieder aufgefordert, sich ihren Park zu erobern. Mitmachen und selbst aktiv werden, - dieses Motto hat sich seit den ersten Spielen 2002 bestens bewährt.

Die Bezirksamtsleiter Dr. Jürgen Mantell (Eimsbüttel), Hin-nerk Fock (Altona) und Markus

Dabei sein ist alles

Infos und Anmeldung

Bühnenprogramm:

Tel. 64940344 (Ursula)

Infostände und Mitmachaktionen:

Tel. 04102-56591 (Marianne)

Schreiber (HH-Mitte) übernehmen wieder die Schirmherrschaft und werden das traditionelle Stadtteilstadt um 14.00 Uhr feierlich eröffnen. Auch in diesem Jahr erwartet der engagierte Veranstalterkreis über 2.500 große und kleine Besucherinnen und Besu-

cher. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Zahlreiche Vereine, Einrichtungen, Initiativen, Schulen und sonstige Gruppen aus dem Karo-viertel, der Schanze und angren-zenden Stadtvierteln haben sich schon für die fünften Schanzen-spiele angemeldet. Auf den Wie-sen und Wegen des Schanzenparks wird es wieder unzählige Mitmach-angebote und Infostände geben. Die Rasenflächen verwandeln sich in Spielfelder, Aktionsflächen und Liegewiesen. Auch für den kleinen Hunger zwischendurch ist gesorgt: Eis essen, Würstchen grillen, Kaf-fee und Kuchen und einiges mehr sind im Angebot.

Mit dabei sind u.a. wieder das DRK mit Spielgarten und Spielstra-ße, der Bauspielplatz, die Villa Re-genbogen und das Jesus Center. Auch die beliebte Hüpfburg (SME) und das Kistenklettern (Kiliman-schanzo) dürfen natürlich nicht fehlen. Die Ganztagschule Lud-wigstraße bietet mit Ringen, Tanz-vorführungen, kreativen Bewe-gungsspielen, Zirkusdarbietun-gen und den „Violinis“ wieder jede Menge tolle Angebote. Und die Schulband „Piratas de Sam-ba“ sorgt mit ihrem Supersound schon am Freitag in allen um-liegenden Vierteln für gute Lau-ne, wenn die ca. 15 Musiker-innen und Musiker zum Auf-takt der Schanzenspiele den Er-öffnungssamba spielen.

Der SC Sternschanze startet bereits ein Wochenende vor Be-ginn der Spiele mit dem ersten Teil seiner beliebten Fußballturniere. Rund 400 Kinder werden daran teilnehmen und dafür sorgen, dass der Schanzenrabetz seinem Na-men gerecht wird. Am 1. Juli liefern sich die Schulen Ludwigstraße und Altonaer Straße wieder ein mit Spannung erwartetes Spiel.

Auf der großen Show-Bühne im Park präsentieren sich viele Grup-pen aus den Stadtteilen mit Thea-ter, Musik, Akrobatik und Tanz.

Wer mitmachen will, ist herzlich aufgerufen, sich an den engagier-ten Veranstalterkreis zu wenden. Der arbeitet auch diesmal fast aus-schließlich ehrenamtlich und möchte damit die nicht-kommerzi-

Spendenkonto Schanzenspiele:

bajazzo e.V.

Konto 1257 131 118

BLZ 200 505 50

Verwendung: Schanzenspiele 2006

ellen Spiele bewusst von den vie-len kommerziellen Stadtteilstadt abheben.

Zum Veranstalterkreis gehören u.a. bajazzo e.V., die Kinderverei-nigung Hamburg e.V., der Spiel-platz der Evangelisch-Methodist-ischen Kirche, der Kooperations-verbund KOOP Schanze (Zusam-menschluss von Kinder- und Ju-gendeinrichtungen im Stadtteil) , die Schule Ludwigstraße, der Ver-ein Stadtteilbezogene Milieunahe Erziehungshilfen e.V. (SME), der Mädchentreff und Left is Right e.V.



sowie einige private Unterstütze-rinnen und Unterstützer.

Die Vorbereitungen und die Durchführung der Spiele kosten aber nicht nur viel ehrenamtliche Arbeit, sondern auch Geld. Jede Spende, auch kleine Beträge, tragen zum Gelingen der Schan-zenspiele bei. Schließlich soll es auch im nächsten Jahr wieder hei-ßen: Hamburg hat sie – die belieb-ten Schanzenspiele.

AG Schanzenspiele 

Wellcome im JesusCenter

Seit April 2006 ist das JesusCenter wellcome-Standort für Altona und St.Pauli. wellcome ist integriert in den Arbeitsbereich der Kinder- und Familienförderung des JesusCenter. Dazu gehören bisher, in enger Zusammenarbeit mit dem Kooperationsverbund Schanzenviertel, das BollerwagenSpielmobil auf den Spielplätzen im Stadtteil, Elternkurs „Starke Eltern- Starke Kinder“, die Kinder- etage in der Juliusstrasse 35 mit Hausaufgabenhilfe und verschiedenen offenen Angeboten, Kurse zur musikalischen Frühförderung und Wohngemeinschaften für Jugendliche.

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...

Das Baby ist da, die Freude ist riesig – und nichts geht mehr. Babbystress pur, aber keine Hilfe weit und breit. Junge Mütter werden heute meist nach wenigen Tagen aus der Klinik entlassen. Zuhause beginnt – trotz aller Freude über das Neugeborene – der ganz normale Wahnsinn einer Wochenbett-Familie: Das Baby schreit, niemand kauft ein, das Geschwisterkind ist eifersüchtig und der besorgte Vater bekommt keinen Urlaub. Gut,

wenn Familie, Nachbarn oder Freunde in den ersten Wochen unterstützen können. Aber immer öfter sind Eltern, Geschwister und Bekannte über das ganze Land verstreut und die Familien stehen alleine da. Kinder brauchen Zeit. Eltern alleine sind oft überfordert. Manche problematische Biographie hat ihre Wurzeln in diesen frühkindlichen Grenzsituationen.

wellcome ist Hilfe von Anfang an: Familien, die sich für die erste Zeit nach der Geburt Unterstützung wünschen oder die besondere Belastungen haben, wie beispielsweise alleinerziehende Mütter oder Mütter mit Mehrlingsgeburten, erhalten diese durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen. Wie ein guter Engel greift die ehrenamtliche wellcome-Mitarbeiterin praktisch ins Geschehen ein. Sie wacht über den Schlaf des Babys, während die Mutter ausgiebig

duuscht, sie bringt das Geschwisterkind zum Kindergarten, begleitet die Zwillingsmutter zum Kinderarzt. Die Ehrenamtliche besucht die jungen Mütter etwa zwei bis dreimal in der Woche während

der ersten Monate nach der Geburt. Sie unterstützt bei der:

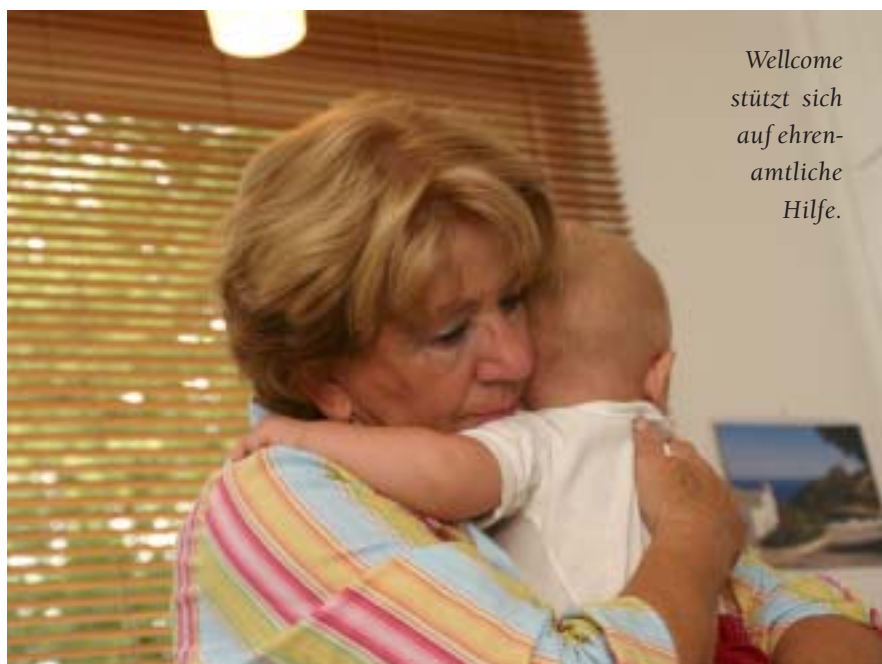
- Betreuung des Neugeborenen
- Geschwisterbetreuung
- Erledigung kleiner Einkäufe und Arbeiten im Haushalt

Für diese Hilfe wird eine Gebühr

von 4 Euro pro Stunde berechnet. Wer mehr bezahlen möchte, kann wellcome durch eine Spende unterstützen. Wer weniger oder nichts bezahlen kann, bekommt die Hilfe trotzdem, da am Geld die Hilfe nicht scheitern darf.

Wellcome wird in erster Linie durch Spenden finanziert. Einen Anschub für den Standort Altona/St.Pauli haben die Frauen vom Hamburg Consular women's club mit einer Spende von 2000 gegeben.

Die Gründerin von wellcome Rose Volz-Schmidt (50), Mutter von drei Kindern und Leiterin zweier evangelischer Familien-Bildungsstätten im Kirchenkreis Hamburg-Niendorf, hat wellcome 2002 initiiert. Die Idee wurde geboren als sie Mutter wurde und nach der Geburt ihrer Tochter ohne nachbarschaftliche Hilfe, Eltern und



Wellcome stützt sich auf ehrenamtliche Hilfe.

Geschwister in Süddeutschland, der Ehemann wochenlang dienstlich unterwegs, den Alltag mit Kind in den ersten Wochen alleine meistern musste.

Die wellcome-Idee wächst. Neben den sieben wellcome-Teams in Hamburg gibt es 24 Teams in Schleswig-Holstein. Weitere Teams sind in Berlin, Dresden, Bayern und Niedersachsen geplant. wellcome will einen Beitrag leisten zu einer Gesellschaft, in der Kinder willkommen sind. Dazu gehört auch, Verantwortung zu übernehmen und dort zu helfen, wo keine Hilfe ist,“ so Rose Volz-Schmidt.

Getragen durch bürgerschaftliches Engagement vieler Einzelner, trägt wellcome zur familienfreundlichen „Nachbarschaft“ bei. wellcome-Teams sind eingebunden in Familien-Bildungsstätten, Beratungsstellen und vergleichbare Einrichtungen. wellcome arbeitet eng mit Hebammen, Geburtskliniken, Ärzten und anderen sozialen Angeboten für Familien zusammen. Die Philosophie der Gründerin Rose Volz-Schmidt gibt ein afrikanisches Sprichwort wieder: „Man braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind groß zu ziehen.“ Sie hat wellcome ist eine Form moderner Nachbarschaftshilfe, die Fachlichkeit und ehrenamtliches Engagement verbindet. wellcome – gut ankommen von Anfang an.

Koordinatorin und Ansprechpartnerin für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und die Familien ist im JesusCenter Elke Blanke-nagel-Pertl. Sie ist Sozialarbeiterin und Psychologin.

Informationen und Kontakt für Familien und an Mitarbeit interessierte Frauen unter:

040-401877-33

altona@wellcome-online.de

www.wellcome-online.de

www.jesuscenter.de

Regine Wagenblast ✍

kurz & fündig

Drogenberatungsstelle SChance

Die Drogenberatungsstelle SChance an der Max-Brauer-Allee 230 (Ecke Schulterblatt) hat nach zwei Jahren zum 31.12.2005 ihre Arbeit eingestellt. Die Fachbehörde hatte die Einrichtung zum 01.01.2004 befristet auf zwei Jahre an diesem Standort finanziert.

Seit dem 01.01.2006 gibt es nun nach rund 10 Jahren keine Drogenberatungsstelle mehr im Schanzenviertel. Verbleibende Anlaufstelle im (weiteren) Umfeld sind Kodrobs in Altona im Hohenesch/Ottensen, außerdem die Drogenberatungsstelle an der U-Hoheluftbrücke, das Drop-In in St. Georg und das Stay Alive.

Beirat Schulterblatt/Rosenhofstraße

Auch in diesem Jahr tagt der Beirat wieder und befasst sich mit aktuellen Themen aus dem Quartier. Mitreden kann jede und jeder. Schauen Sie doch einfach mal vorbei! Der Beirat tagt i.d.R. jeden letzten Montag im Monat im Mehrzweckraum des JesusCenter im Schulterblatt 63. Rufen Sie mich gerne an, ich sage Ihnen dann, ob und wann der Beirat tagt und welche Themen auf der Tagesordnung stehen – oder Sie bringen einfach selber ein Thema mit!

Verfügungsfonds Schulterblatt/Rosenhofstraße

Auch in diesem Jahr gibt es für die Sanierungsgebiete Schulterblatt/Rosenhofstraße wieder 15.000,- Euro für den Verfügungsfonds: Für kleinere Projekte und Ideen, die dem Viertel zugute kommen, steht ein Topf mit Geldern von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt zur Verfügung.

Ob ein Straßenfest, eine kleine Anschaffung, nachbarschaftliche Aktionen - die Anträge werden von den Bürgerinnen und Bürgern und den Initiativen im Beirat vorgestellt und beraten. Somit kann der Sanierungsbeirat kleinere Projekte aus dem Stadtteil im Rahmen bestimmter Regeln, die in erster Linie einen bestimmten Gemeinwohlanspruch als auch die ordnungsgemäße Verwendung der Gelder sicherstellen soll, auch direkt unterstützen. Anträge an den Verfügungsfonds erhalten Sie bei der steg.

Karneval inne Schanze

Die närrische Jahreszeit wurde auch im Schanzenviertel gefeiert: Die Schule Ludwigstraße erfreute am Rosenmontag mit ihrem bun-



ten Karnevalsumzug zahlreiche Passanten rund um das Schulterblatt. Gerade auf dem Schulterblatt wirkte das bunte Treiben zwischen all dem sich zwischenzeitlich durch den Streik angesammelten Müll fast ein wenig surreal – aber schön!

Drei, zwei, eins, meins!

Wenn Oma Köhnke Geld braucht und sonst nicht mehr viel da ist, wird das Tafelsilber verscherbelt. Hamburg hat Schulden und Hamburg braucht auch Geld. Da aber das Tafelsilber ab und zu noch mal gebraucht wird, z.B. für das Matthiae-Mahl, muss also et-



was anderes zu Geld gemacht werden. Aber während Omas Häuschen das freie Wohnen im Alter sichert und unangetastet bleibt, wird städtischer Immobilienbesitz gerne zu möglichst viel Geld gemacht. So auch im Schanzenviertel.

Die Lippmannstraße 16 war so ein städtisches Objekt – wenn auch ein kleines, das finanziell nur den berühmten Tropfen auf dem heißen Stein gebracht hat, was allerdings weniger dem feuchten Mauerwerk geschuldet war, als der Sicherung der Sanierungsziele.

Der Schanzenhof (Bartelsstraße 12/Schanzenstraße 75) ist auch so ein städtisches Objekt, wenn auch ein großes und das, egal ob es alleine oder im Paket verkauft wird, viel Geld in die

Stadtkasse bringen soll. Das gewerblich genutzte Objekt (u.a. Schanzenstern, Kino 3001 und Volkshochschule) wurde in den 1990er Jahren mit öffentlichen Geldern durch die heutige Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt modernisiert und instandgesetzt, Ende der

1990er Jahre wurde eine kleine halböffentliche Grünfläche durch das Hofbegrünungsprogramm gefördert.

Um bei einem Verkauf die ansässigen Betriebe nicht zu gefährden, wird mit allen Mietparteien

langfristige Standortperspektive behalten können. Zudem wird geprüft, in wie weit eine Bebauung der halböffentlichen Gartenfläche an der Bartelsstraße vertraglich verhindert werden kann. Eine Bebauung würde aufgrund einzuhaltender Abstandsflächen einerseits keinen großen Flächengewinn bringen, zudem die Wohnnutzung in den rückwärtigen Gebäuden, wie auch in dem Nachbargebäude, beeinträchtigen (Verschattung der Fenster). Dies würde im krassen Widerspruch zu dem Sanierungsziel stehen, die Wohnverhältnisse nachhaltig zu verbessern. Zudem stellt die Grünfläche eine der sehr wenigen Möglichkeiten im Quartier dar, auch kleinere Kinder ohne Angst und kostenpflichtige Beaufsichtigung spielen zu lassen.

Aus heutiger Sicht ist der Verkauf zwar wahrscheinlich, aber wann dies geschehen soll ist noch



*Schanzenhof:
Wird verkauft.*

ebenso offen, wie bei den städtischen Objekten Lippmannstraße 12 (Wohnen) und Lippmannstraße 22 (Gewerbe). Es kann aber auf jeden Fall davon ausgegangen werden, dass ein langfristige Schutz der WohnungsmieterInnen,

nochmals Kontakt aufgenommen um die Mietverträge auf Wunsch entsprechend zu verlängern. Damit sollen die Gewerbemietter auch bei einer Veräußerung eine

wie auch eine Standortsicherheit der gewerblichen Mieterinnen und Mieter vertraglich gesichert wird.

Ulf Spiecker ✍



Der schönste Kletterbunker der Welt

Der Hamburger Frühling ist dieses Jahr im Flora Park gestartet. Während sicher ein Großteil der Hamburger Ende März / Anfang April zu Hause gesessen und sich über das miese Wetter beklagt hat, waren am schönsten und buntesten Kletterbunker der Welt – dem Kilimanschanzo – bereits die Vorbereitungen zum Saisonstart im Gange. Da wurde bei Regen und Sturm geklettert, gebohrt und geschraubt, Respekt! Viele tolle neue Routen in allen Schwierigkeitsgraden sind entstanden, die viele neue Möglichkeiten eröffnen und den „Kili“ noch attraktiver machen.

An dieser Stelle ein Dankeschön an alle Anwohner für ihr Verständnis – und natürlich an die Sprayer von HipHopHamburg, die dem Bunker mit ihren kreativen Graffitis stets neuen Glanz verleihen.

Die Mitglieder des Kilimanschanzo e.V. sind ein sehr sympathisches, aktives und engagiertes Volk. Sobald der Regen eine Pause macht und die ersten Sonnenstrahlen locken, ruft „der Berg“. Dabei stehen nicht allein sportlicher Ehrgeiz und Kletterspaß im Vordergrund: Bei allen Plänen, Aktionen und Projekten des gemeinnützigen „Kilimanschanzo e.V.“ liegt das Hauptaugenmerk auf dem sozialen Engagement – dem wichtigsten Grundsatz des Vereins.

Ein Beispiel dafür ist das „offene Kletterangebot“, mittlerweile eine feste Instanz im Quartier. Es findet ab jetzt wieder jeden Sonntag von 15 Uhr bis 17.30 Uhr statt. Erfahrene Klet-

terer und Anleiter führen Interessierte aller Altersgruppen an das Thema Klettern heran und bieten ihnen die Möglichkeit sich an der Wand auszuprobieren. Gratis – natürlich gern auch gegen eine kleine Spende. Schauen Sie doch auch mal vorbei.

Außerdem finden am Kilimanschanzo regelmäßig Anfängerkurse, feste Kindergruppen und Trainerlehrgänge statt. Für Events wie Geburtstagsfeiern, Familienfeste oder Betriebsausflüge lässt sich die Wand buchen – professionelle Betreuung inklusive.

Besonders Kinder und Jugendliche des Stadtteils profitieren vom sozialen Grundsatz des Vereins und dem permanenten Ausbau des Kili-Angebots. Kinder von Mitgliedern klettern außerdem gratis, Mitglieder unter 18 Jahren zahlen einen wirklich geringen Beitrag.

In dieser Saison erhält der Kilimanschanzo e.V. Zuwachs: Die Jugendsparte „KILI-KIDS“ wird demnächst an den Start gehen. Was sich hinter diesem spannenden Namen verbirgt und wer mitmachen kann, lesen Sie in Kürze auf der Internetseite

www.kilimanschanzo.de.

Das Kili-Büro ist umgezogen. Die neue Adresse lautet:

Kilimanschanzo e.V.

Schanzenstrasse 69

20357

Hamburg

Ab Mitte Mai

werden wir voraussichtlich wieder telefonisch erreichbar sein, bis dahin bitten wir Sie Anfragen per E-Mail an unsere altbekannte Adresse: info@kilimanschanzo.de zu richten.

Kilimanschanzo e.V. ✍️





werden, dem Müll nicht die Straße zu überlassen.

Nun ist es in vielen Altbauten bauartbedingt oft schwierig oder gar unmöglich, Fest(müll)behälter im Gebäude selbst unterzubringen, aber die Erfahrung lehrt auch hier, dass es oft nur ein wenig Phantasie bedarf, bisher ungeahnte Möglichkeiten eröffnen und statt der Einhaltung eines Verfahrensweges ein Problem zu lösen. Leider ist es nicht möglich, alle Gebäude im Viertel einer genauen Inspektion zu unterziehen, deshalb meine Bitte an Sie: Wenn Sie im Keller oder im Hof oder irgendwo sonst die Möglichkeit sehen einen Festmüllbehälter unterzubringen, melden Sie sich doch bitte bei mir. Egal ob telefonisch unter 43 13 93 17 oder per e-Mail unter der Adresse ulf.spiecker@steg-hh.de, ich brauche Ihre Informationen um dann gezielt prüfen zu können, ob und unter welchen Voraussetzungen eine Umstellung der Sackentsorgung auf eine Festbehälterentsorgung möglich ist.

Bis es dann vielleicht soweit

Kampf den Säcken

...nein, hier soll es nicht irgendwelchen Kerlen an den Kragen gehen – auch wenn sie es vielleicht verdient hätten – hier wird den rosa Müllsäcken der Kampf angesagt. Diese Säcke versperren – fast wie Schulterblattschönfinder im Sommer – die Gehwege, lümmeln zu zweit, zu dritt und mehr an Laternen und Straßenschildern rum, hängen in Hauseingängen ab und geben sich – wie auch einige Schulterblattschönfinder – häufig sehr offenerzig, kehren manchmal sogar ihr innerstes nach außen. Dieses Ausgewaide ist dann – anders als bei einigen Schulterblattschönfindern – wahrlich keine Augenweide und stinkt zudem gerade in der nun (hoffentlich) kommenden wärmeren Jahreszeit zum Himmel. Aber damit noch nicht genug, denn der Müll zieht weiteren Müll an, im Vorbeigehen „verloren“ von den mir-doch-alles-so-was-von-egal-Menschen.

Dass es trotz Sackentsorgung auch anders gehen könnte ist klar, setzt aber die Fähigkeit voraus, bestimmte Dinge in lo-

gische Folge zu setzen und gegebenenfalls die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen – oder aber die mir-doch-alles-so-was-von-egal-Haltung abzulegen. Beides lässt sich nicht wirklich erzwingen.

Für die Müllsäcke gibt es feste Abfuhrtage und wenn der Müllsack erst kurz vor dem Abfuhrtermin/-tag an die Straße gestellt wird, verringert sich die Chance des Sackes sich allzu offenerzig zu präsentieren und der unkontrollierten Müllvermehrung Vorschub zu leisten. Welche Defizite nun im Einzelnen bisher verhindert haben, dass es trotz Sackentsorgung etwas weniger dreckig im Viertel zugeht, sei dahingestellt...auf jeden Fall müssen Mittel und Wege gefunden



Albtraum Müll: So sieht es nur während eines Streiks der Stadtreinigung aus.

ist: Die Abfuhrtermine der Sackentsorgung erfahren Sie bei der Stadtreinigung unter der Rufnummer 25760.

Ulf Spiecker ✍

Von weißen Monstren und schlechten Träumen

Man wacht auf und der Blick fällt als erstes auf die überdimensionale weiße Schleiflackschrankwand. Schlag-

artig weiß man, woher die schlechten Träume kamen und wohin das weiße Monster kommt: Auf den Recyclinghof der Stadtreinigung! Da schon der bloße gedankliche Versuch, 3,0 mal 2,2 Meter lackierte

Holz(faser)platten in einem Mittelklasse-Pkw zu transportieren zum Scheitern verurteilt ist, erinnert man sich an den zwar ungeliebten aber Kleinbusbesitzenden Schwager aus Winsen an der Luhe.

Unter dem Vorwand, man könne sich ja mal wieder sehen, lockt man die „buckelige Verwandtschaft“ dann in die Stadt. Nach zwei Stück Käsekuchen, drei Tassen Kaffee und einer geschickten Gesprächsführung steht der letzten Reise des weißen Schleiflackmonsters nichts mehr im Wege und der Schwager verläßt (hoffentlich vorsichtig!) mit dem Mittelklassewagen die wachsende Stadt.

Nach ungewohnter körperlicher Arbeit und Dank einer genialen Verstauerungstechnik steht man bald darauf mit dem Kleinbus erwartungsvoll vor dem Tor des Recyclinghofes – und wird abgewiesen: **Warum?** Ist doch klar: Die

Hamburger Stadtreinigung nimmt nur Sperrmüll aus Hamburg an und mit einem Autokennzeichen

Entdecken Sie es, das Hinweisschild zum Recyclinghof?



aus Winsen an der Luhe liegt zumindest der Verdacht nahe, dass hier ein (vielleicht zwar in Hamburg arbeitender, aber seine Steuern in Winsen an der Luhe zahlender) Mensch seinen Sperrmüll in Hamburg entsorgen will.

Und nun? Man zeigt einfach seinen

Personalausweis oder seine Meldebestätigung oder irgendeinen

anderen Beweis, dass der Müll im Auto aus Hamburg kommt.

Und dann? – Dann öffnet sich das Tor (und vielleicht der Weg für einen neuen schöneren Schlafzimmerschrank).

Der Recyclinghof Feldstraße ist Mo.-Fr. von 8:00 bis 17:00 Uhr und Sa. von 8:00 bis 14:00 Uhr geöffnet.

Und wer keinen Schwager mit einem Kleinbus hat? Der kann die Sperrmüllabfuhr auch telefonisch unter 25760 bestellen. Das kostet dann bei bis zu 8 Kubikmetern (4 mal 4 mal 4 Meter Sperrmüll – oder mindestens drei Kleinbusladungen!) zwischen 35,- und 46,- Euro, je nachdem, wann der Sperrmüll abgeholt werden soll.

Ulf Spiecker ✍

Zu guter Letzt...

Meine Mutter hat immer zu mir gesagt, wenn es am schönsten ist, soll man aufhören. Das fand ich damals schon ziemlich doof. Und heute gibt es Dinge die ich so schön finde, die dürfte ich demnach gar nicht erst anfangen... mache ich aber trotzdem. Erstens kann mir meine Mutter nichts mehr verbieten und zweitens habe ich überhaupt keine Lust auf schöne Dinge zu verzichten. Auch wenn ich dafür manchmal etwas aufgeben muss, was mir auch ein wenig leid tut:

Nach rund sechs Jahren Gebietsbetreuung im Schanzenviertel werde ich mit einem lachenden und einem weinendem Auge in ein neues Sanierungsgebiet wechseln. Lachend, weil das neue Sanierungsgebiet eben neu und damit spannend ist und

weil meine Kollegin Barbara Kayser die Arbeit hier im Schanzenviertel übernimmt und ich das Gebiet damit in sehr guten Händen weiß; weinenden Auges, weil es hier im Schanzenviertel eine ganze Reihe von Menschen gibt, mit denen ich sehr gerne zusammengearbeitet habe und mit denen sich teilweise sogar eine über das Arbeitsverhältnis hinausgehende persönliche Beziehung ergeben hat. Ich hoffe, dass der eine oder andere Kontakt auch weiterhin anhalten wird, auch wenn ich nun den „Sprung über die Elbe“ wage und sich meine Arbeit auf das neue Sanierungsgebiet Phoenix-Viertel in Harburg konzentrieren wird.

Ich wünsche Ihnen, meiner Kollegin und der Schanze alles Gute!

Ihr Ulf Spiecker ✍

GENETY – ein Verein will Schule machen

Neu: GENETY (General Empowerment of the Youth, wörtlich übersetzt: Allgemeine Stärkung der Jugend) ist ein nachhaltiges Bildungs- und Kulturprojekt für Kinder und Jugendliche in sozial benachteiligten Hamburger Stadtteilen.

Sommer 2004. Der Kinderschutzbund Hamburg veröffentlicht dramatische Zahlen:

Mit der Zusammenlegung der Sozialhilfe mit der Arbeitslosenhilfe zum Arbeitslosengeld II auf dem Niveau der Sozialhilfe wird sich die Zahl der von Sozialhilfe betroffenen Hamburger Kinder um rund 45 % erhöhen. Konkret: Zu den bereits vorhandenen 40.000 Kindern in der Sozialhilfe

werden 18.000 weitere hinzukommen. Rund 21 % aller Hamburger Minderjährigen befinden sich dann in strikter Armut.

Sommer 2005. Die Sozialwissenschaftlerin Frau Prof. Dr. Ursel Becher stellt in ihrer Studie „Armut und Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen in Hamburg“ fest:

Kinderarmut bedeutet zugleich Bildungsarmut. Bildungsarmut – Bedürfnisse, wie z. B. die Teilhabe an Bildung und kulturellen Angeboten, können nicht befriedigt

werden – ist eine Form der sozialen Benachteiligung. Diese Benachteiligung führt auf der persönlichen Ebene zu mangelnder Förderung von Fähigkeiten und Talenten, zu Informations-, Interessens- und Konfliktlösungsdefiziten, zu mangelndem Erfahrungsreichtum und zum Fehlen der damit verbundenen Verhaltenskompetenzen – und schließlich zu eingeschränkten Chancen im (Aus-)Bildungsbereich.

Handeln statt abhaken

Petra Wollny hat die Studie von Dr. Becher (2005) fotografisch begleitet. Sie besuchte u. a. Billstedt, die Schanze und Eidelstedt/Stellingen und dokumentierte Wohn-

„Es ballt sich in bestimmten Quartieren unglaublich. Die Frage ist, ob wir es schaffen, ... den Trend aufzuhalten oder gar umzukehren.“ (Experte in der Studie von Dr. Becher)

verhältnisse, Spielplätze und vor allem die Kinder selbst. Sehr schnell wurde ihr klar: Dies ist nicht nur ein Job – hier muss etwas passieren! Hamburg, eine der reichsten Städte Europas, „produziert“ aufgrund der zunehmenden Verarmung durch Hartz IV ein enormes Konfliktpotenzial, und nur durch Bildung



kann der Kreislauf der Armut durchbrochen werden. Diese Chance auf Bildung, die Gelegenheit, Fähigkeiten und Talente zu entdecken und zu entwickeln, muss deshalb diesen Kindern und Jugendlichen eröffnet werden.

Spätsommer 2005. Die Idee für ein nachhaltiges Bildungs- und Kulturprojekt in Hamburg ist geboren.

Gesagt, getan

GENETY macht Kindern und Jugendlichen in sozial benachteiligten Stadtteilen Hamburgs nachhaltige kulturelle und künstlerische Angebote, zu denen sie sonst keinen Zugang haben. Die halbjährigen Bildungskurse werden von echten Profis (Schauspieler, Tänzer, Choreographen, Musiker, Köche, Gärtner usw.) geleitet und ver-

„Wir sind ein kleiner Verein, investieren viel in Bildung, denn wir können nur das Beste leisten, auch nur das Beste zu verlieren.“ (Pädagoge)



GENETY e.V.
– Petra Wollny –
Kippingstraße 2
20146 Hamburg
Tel. 040 41 79 35
Mail: info@genety.de



bindlich in das Kurssystem an den Schulen integriert.

Durch aktive kulturelle und künstlerische Betätigungen können die Kinder und Jugendlichen: neue Erfahrungen machen, ihre Talente und Interessen entdecken, Vorbilder finden, (erstmalig) Erfolge erleben und Anerkennung erhalten, soziale Schlüsselkompetenzen wie Mitgefühl, Respekt und Disziplin entwickeln, Selbstvertrauen und Kraft gewinnen und neue Ausdrucksmöglichkeiten für sich finden und so Gewalt und

**ines Volk. Wir
unsere Jugend,
es uns nicht
einen Jugendli-
.“ (finnischer**

Sucht vorbeugen.

„Empowerment“ ist das Zauberwort. Empowerment bedeutet also konkret: Stärkung von individuellen Fähigkeiten und Ermutigung zum Aufbau von persönlichen Stärken. Das Ziel ist klar: eine bessere Gegenwart und damit auch eine bessere Zukunft für Kinder und Jugendliche.

Schule machen

GENETY arbeitet in Kooperation mit den Schulen und bietet die Kurse direkt dort an. Die Kursleiter sind allesamt „Köner“, echte Profis, die bereits Karriere gemacht haben. Sie bringen mit ihren Angeboten eher spielerische Elemente in den Schulalltag – pure Inspiration, Neues zu ler-

nen. So ermöglichen sie auch eine ganz neue Wahrnehmung der Institution Schule durch ihre Schüler, was wiederum die Akzeptanz des „klassischen“ Schulangebots positiv beeinflussen kann. Nicht zuletzt werden die Schulen auf diese Weise auch in der Entwicklung zur Ganztagschule unterstützt.

Die fünf Grundsätze von GENETY: Fördern und fordern, Nachhaltigkeit, hohes Niveau der Angebote, Internationalität, Ausgangspunkt aller Aktivitäten: die Schule.

Das Highlight für alle: Nach einem Jahr präsentieren die Kinder und Jugendlichen auf der großen GENETY Charity Gala vor Eltern, Spendern, Sponsoren und Paten all das, was sie in den Kursen gelernt und neu für sich erarbeitet haben.

Ein guter Anfang

Das Projekt GENETY wurde von Anfang an sehr positiv aufgenommen. Von Lehrern und Schülern, aber auch von tatkräftigen Unterstützern: Zeitspendern, Materialspendern und Geldspendern. Und das ist sehr wichtig für den Erfolg. Denn hinter dem Projekt GENETY steht der gemeinnützige Verein GENETY e.V. und damit ehrenamtliches Engagement in allen Belangen.

GENETY (General Empowerment of the Youth), dieser Name steht auch für „genesis“ (Entstehen) und „generosity“ (Freiwilligkeit).

Freiwilligkeit ist einer der größten Erfolgsfaktoren dafür, dass dieses neue Projekt nachhaltig entstehen kann – davon ist Petra Wollny, die Vorsitzende des Vereins, überzeugt. So ist das Angebot



Petra Wollny ist
GENETY-Vor-
standsvorsitzende

von GENETY freigeig – die Kinder und Jugendlichen nehmen gratis oder für einen symboli-

„Die Schule Arnkielstraße hat sich im vergangenen Jahrzehnt zu einer Nachbarschaftsschule im Stadtteil Altona-Nord entwickelt. Leitziel des pädagogischen Handelns ist dabei die Entwicklung der Schule als Lern- und Lebensort. Der Verein GENETY und seine Kooperationspartner unterstützen die Schule dabei in beispielhafter Weise. Das beabsichtigte Tanzprojekt ermöglicht Schülerinnen und Schülern in einem sozialen Brennpunkt intensive Erfahrungen in einem künstlerischen Bereich. Damit wird ein wertvoller Beitrag zur Persönlichkeitsfindung des Einzelnen geleistet.“ (Herr Basler, Leiter der Schule Arnkielstraße)

schen Betrag an den Projekten teil. Und freigeig zu sein ist die Voraussetzung für die Arbeit von GENETY – ohne Spenden von Einzelnen und die Förderung durch Unternehmen und Institutionen kann dieses Angebot gar nicht gemacht werden.

Das Gute an GENETY ist, dass der Erfolg nicht nur den Jugendlichen selbst, sondern auch der Schule, nach und nach den einzelnen Stadtteilen und letztlich der ganzen Gesellschaft zugute kommt. Und Freigeigkeit hat den Vorteil – neben dem guten Gefühl einen hilfreichen Beitrag geleistet zu haben – dass sie irgendwann zurückkommt.



Fortsetzung nächste Seite

Es ist kein Geheimnis, dass die nachwachsenden Generationen eine große gesellschaftliche Aufgabe zu erfüllen haben (z. B.



die Volkswirtschaft am Laufen zu halten, die Renten zu finanzieren), und dass in Deutschland immer weniger Kinder geboren werden (mit nur 8,5 Geburten pro 1000 Einwohner belegt Deutschland weltweit den letzten Platz). Steht es da noch zur Diskussion, heute jedes Kind und jeden Jugendlichen in Hamburg auf dem Weg heraus aus der Bildungsarmut zu unterstützen?



Die ersten Schritte

„1000 Töpfe“ und die Chroma TV GmbH sind die ersten Unternehmen, die GENETY e.V. mit

aufgeführt wird.

Und es geht weiter

Die Schanze ist erst der Anfang. Das Kursangebot für weitere Schulen in weiteren Stadtteilen wird derzeit konkret auf die Bedürfnisse vor Ort abgestimmt. Noch sind Kapazitäten frei – interessierte Lehrer bzw. Schulleiter setzen sich dazu bitte direkt mit GENETY e.V. in Verbindung.

Engagement gefragt

Tatkräftige Unterstützung für den Verein GENETY e.V. ist sehr willkommen!

Ob einmalige Geldspende oder jährliche Mitgliedschaft (mind. 50 Euro/Jahr), ob Sachspende oder auch Zeitspende durch ehrenamtliche Mitarbeit – je größer die Unterstützung, desto wirkungsvoller die Arbeit. Ihre Bereitschaft zu einem Engagement

erreicht die Vorstandsvorsitzende und Koordinatorin aller Aktivitäten von GENETY e.V., Petra Wollny, unter 040/ 41 79 35 oder per E-Mail an info@genety.de

Übrigens: Auch Firmen können

Mitglied bei GENETY e.V. werden. Eine Firmenmitgliedschaft ist für all die Unternehmen interessant, die gezielt die Identität ihres Stadtteils stärken und sich dabei besonders auf den lebendigen, menschlichen Anteil, die Kinder und Jugendlichen, konzentrieren möchten.

Frühjahr 2006. Die Wohlstandsverbände haben ihre sozialpolitische Bilanz für 2005 vorge-

Sachspenden unterstützen. Der Sponsor der ersten Stunde ist der Sanierungsrat des Schanzenviertels, der sein Vertrauen in das Projekt GENETY mit einer Spende zur Materialbeschaffung für einen Fotografie-Kurs bewies.

Bereits vor dem offiziellen Start im Sommer 2006 konnte folgendes Projekt aus der Taufe gehoben werden: Im Februar ging in der Schule Ludwigstraße der Vorhang auf für einen Theaterkurs, der von Sandra Kiefer, einer erfahrenen Schauspielerin, und der Lehrerin Frau Oldenettel gemeinsam geleitet wird.

Und im Mai startet ein Tanzprojekt der Schule Arnkielstraße mit dem Tanzpädagogen und Choreographen Saba Pedük, das im September 2006 bei der großen öffentlichen Veranstaltung „Die globale Architektur nachhaltig gestalten. Es geht und es lohnt sich.“ in der Hauptkirche St. Katharinen

„Uns stehen Personalkürzungen von 60% bevor - ich hoffe auf viele weitere Projekte mit GENETY, damit die Kinder nicht zu kurz kommen. In einem Stadtteil wie unserem sind wir auf qualifizierte Angebote von außen angewiesen.“ (Frau Rathjens, Leiterin der Schule Ludwigstraße)



legt – mit einer vernichtenden Bewertung von Hartz IV. Hans-Jürgen Marcus, Sprecher der Nationalen Armutskonferenz, stellt fest, dass sich die Armut ausbreitet. So stieg allein die Zahl der Kinder in der Sozialhilfe von einer Million Ende 2004 auf 1,5 Millionen im Jahr 2005.

Sommer 2006. Nach einer halbjährigen Pilotphase will GENETY e.V. sein Modellprojekt in Hamburg offiziell beginnen. Eine bundesweite Fortsetzung ist bereits angedacht, ebenso wie die Weiterführung des Projekts auf internationaler Ebene.

„Die Armut wächst vor unserer Haustür und nicht nur in fernen Ländern. Die schwachen Kinder hier zu stärken, damit sie ihr Leben erfolgreich gestalten können – wenn dies in der „wachsenden Stadt“ Hamburg gelingt, hat das Modellcharakter.“ (Petra Wollny, Vorstandsvorsitzende von GENETY e.V.)

Petra Wollny



kurz & fündig

Der Blues geht weiter

Der Music Blues Club (MBC) ist mit seinem Zirkuswagen von der Eifflerstraße, wo zurzeit der Neubau der Freiwilligen Feuerwehr Altona (siehe hierzu S. 15) entsteht, auf die andere Seite des Bahndamms gerollt. Er steht nun auf der „Brammerfläche“ am Schulterblatt und bietet von Mittwoch bis Samstag ab 20 Uhr akustische Musikveranstaltungen an. Thorsten Fixemer, der Initiator und Betreiber des MBC, plant für diesen Sommer auch Angebote für Kinder. Das genaue Programm und weitere Informationen über den MBC sind in einem Infokasten am Zirkuswagen zu finden.

Planungswerkstatt Stresemannstraße beendet

Am 6. Mai hat die Abschlussveranstaltung der Planungswerkstatt Stresemannstraße stattgefunden. Zwischen April 2005 und Mai 2006 haben sich an fünf Terminen jeweils rund 40-60 interessierte Bürger, Vertreter von Einrichtungen, Vereinen und Verwaltung sowie Politiker getroffen, um Ideen für die Zukunft der Stresemannstraße zu entwickeln. Herausgekommen ist eine Empfehlung, die sowohl Ziele zur Verkehrsführung als auch Maßnahmen zur Reduzierung des Lärms oder Forderungen zur Verbesserung der Situationen für Radfahrer und zum Planungsrecht umfasst. Die am 6. Mai verabschiedete und an den Altonaer Bezirksamtsleiter Herrn Fock überreichte Empfehlung sowie sämtliche Arbeitsmaterialien, Protokolle und weitere Informationen können auf der Internetseite der Planungswerkstatt www.planungswerkstatt-stresemannstrasse.de nachgelesen werden.



Bartelsstraße 56 – man kann auch mal schwarz Bauen

Auf der einen Seite Eisenbahnbrücke und Bahndamm, hinten eine Zufahrt für eine Tiefgarage. Auch vorne kein wirklich zwingender Grund für einen Neubau. Über viele Jahre lag das Grundstück demnach auch brach, während sonst für jedes freie Fleckchen Erde im Schanzenviertel mindestens ein Investor auftauchte. Genau dort steht heute ein fünfgeschossiges Wohngebäude mit Staffelgeschoss, mit gewerblicher Nutzung im Erdgeschoss sowie einer Durchfahrt für das rückwärtige Gewerbegebäude. Und erfreulicherweise sieht dieser Neubau mal so ganz anders aus, als der übliche „Neubaubrei“ aus hanseatischem Rotklinker, gerne auch mit heller Putzfassade kombiniert (oder umgekehrt) und mit Stahl- und Glasapplikationen verziert. Aufgrund seiner ungewöhnlichen Fassadenfarbe, seines Materials und seiner Kubatur setzt das Gebäude einerseits einen deutlichen Kontrapunkt zu den vorherrschenden Klinkerbauten aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, andererseits steht es in seiner Andersartigkeit nicht als Fremdkörper in seiner Umgebung.

Bäume sind auch Lebewesen!

Liebe Anwohnerinnen und Anwohner, liebe Eltern, ist Ihnen schon aufgefallen, dass die zierlichen Bäume im Flora Park mutwillig beschädigt wurden? Unbekannte haben fast allen die Rinde abgezogen... Einige Bäume sind nur leicht beschädigt, andere sind von oben bis unten geschält. Diese Bäume werden sterben, denn ihre Versorgung, die über die Rinde verläuft, ist ihnen abgeschnitten worden.

Im Namen aller Parknutzerinnen und -nutzer möchten wir an Sie appellieren: Sollten Sie mitbekommen, dass sich Personen an den Bäumen zu schaffen machen, sprechen Sie sie an, melden Sie sich bei der Parkinitiative *grüne flora* (Kontakt im Schaukasten) oder rufen Sie die Polizei, um Anzeige zu erstatten. Es handelt sich nicht nur um eine völlig sinnlose Sachbeschädigung von gemeinschaftlichem Gut im öffentlichen



Raum – denn diese Bäume gehören uns allen. Sondern diese Bäume sind vor allem Lebewesen! Sie erfreuen uns, indem sie einfach da stehen, Schatten spenden und je nach Jahreszeit anders aussehen – wie beispielsweise jetzt zur Apfelblüte.

Es kostet viel Zeit und unser aller Geld, diese Bäume zu verarzten oder nach ihrem Absterben zu ersetzen. Helfen Sie mit! Haben Sie ein Auge auf diese kleinen Zierapfelbäume im Flora Park und informieren Sie auch Kinder über die Zusammenhänge zwischen fehlender Rinde und absterbenden Bäumen.



Leise rieselt´s

Der Winter war lang. Sehr lang. Einige sagen zu lang. Lange war´s weiß. Noch länger war´s dann schmutzlig-weiß. Einige sagen zu lang. Als dann alle dachten, nun ist es endlich vorbei mit der weißen Pracht, rieselte es wieder – und wieder blieb es liegen, trotz erster zaghaft wärmender Sonnenstrahlen. Prüfende Blicke gen Himmel offenbarten zwar keine Wolken, dafür aber eine andere Ursache der weißen Pracht: Leicht in die Jahre gekommene Balkone, bei denen durch Feuchtigkeit und nachfolgendem Frost Putzteilchen und teilweise sogar kleinere Beton- und Steinbrocken abplatzten. Sofort wurden erste, wenn auch provisorische Notmaßnahmen getroffen – Markisen wurden heruntergedreht. Dann folgten echte Notfallmaßnahmen, an denen teilweise die Feuerwehr, die Bauprüfungsabteilung und/oder Maurerfirmen beteiligt waren: Auf Hubwagen stehend, mit Hämmerchen und Meißeln bewaffnet wurde alles abgeschlagen, was möglicherweise noch den Gesetzen der Schwerkraft folgen konnte. Gefahr gebannt. Die Reparaturarbeiten erfolgten dann Anfang Mai, als das Thema Frost tatsächlich kein ernsthaftes Thema mehr war.

Die Freiwillige Feuerwehr Altona zieht schon bald in die Eifflerstraße!

Es ging dann plötzlich doch alles schneller als die zähen Kaufverhandlungen und die unsichere Finanzierung lange Zeit vermuten ließen. Nachdem Mitte März 2006 die Kaufverträge beurkundet waren, wurde nur wenige Tage später mit den Bauarbeiten begonnen.

Nach vielen Monaten des Ringens um die Finanzierbarkeit des Projektes wurde, wie in der letzten Ausgabe der Quartiersnachrichten angekündigt, zum Ende des Jahres 2005 nach einem alternativen Konzept gesucht, das das Gesamtprojekt Neubau der Freiwilligen Feuerwehr Altona an der Eifflerstraße finanzieren könnte.



Es wurde Kontakt zum Generalunternehmer Seeland GmbH aufgenommen, der zur Zufriedenheit der Freiwilligen Feuerwehr bereits die neue Wehr in Eimsbüttel gebaut hatte. Es stellte sich heraus, dass die private Firma Seeland das gesamte Projekt zu einem günstigeren Preis als die städtische Im-

mobilen Management Gesellschaft mbH (IMPF) würde realisieren können. Die Gesamtkosten setzen sich zusammen aus Erwerb der Grundstücke, Errichtung des Neubaus und die monatlichen Mietkosten. Die Stadt Hamburg hatte der Freiwilligen Feuerwehr Altona bereits in 2003 eine Jahresmiete von 80.000 Euro zugesagt.

Mitte März 2006 wurde der Verkauf des städtischen Eckgrundstücks und des benachbarten Grundstücks der Deutschen Bahn AG an die Geschäftsführer der Seeland GmbH notariell beurkundet. Und wenige Tage später wurde mit den vorbereitenden Maßnahmen begonnen. Zum Ärger einiger Nachbarn wurden die Bäume auf den Grundstücken gefällt. Die Feuerwehr hatte ihre Planung bereits auf einer von der steg organisierten öffentlichen Veranstaltung im März 2004 vorgestellt und dabei auch nicht unterschlagen, dass für den Neubau vorhandene Bäume gefällt werden müssten. Die Feuerwehr und der Bauherr Seeland ist weiterhin daran interessiert, das Umfeld des Gebäudes, wo möglich, zu begrünen und dort auch neue Bäume zu pflanzen.

Mitte April dann waren die Baumaßnahmen zur Sicherung des Bahndamms abgeschlossen und Ende April wurde mit dem Aushub begonnen. Die Fertigstellung des Gebäudes ist derzeit für

Dezember 2006 geplant. Die Parkplätze können aus Platzgründen nur zum Teil auf dem Grundstück untergebracht werden, weswegen zusätzlich ein 6m breiter Streifen des Nachbargrundstücks angemietet werden wird.

Das Wehrhaus ist zweigeschossig mit Putzfassade im Erdgeschoss und einer verkleideten Fassade im Obergeschoss. Von der Eifflerstraße bieten zwei längliche Fenster einen Einblick in das In-



nere des Wehrhauses. Hier stehen zwei Lösch- und zwei Sonderfahrzeuge, daneben befindet sich ein Raum, in dem die Bekleidung und die Helme untergebracht sind, das so genannte Helmbord. Im Obergeschoss sind ein größerer Gruppenraum, Küche, Büro, Materiallager und Sanitärräume untergebracht.

Die Freiwillige Feuerwehr Altona plant neben dem Vorbereiten und Durchführen von Löscheinsätzen im Rahmen ihrer Vereinsarbeit den Aufbau einer Jugendabteilung für Altona. Jungen und Mädchen aus dem Viertel sollen für die Vereinsarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr begeistert werden.

Wo der musikalische Zirkuswagen nun seinen Blues spielt, erfahren Sie auf Seite 13.

Julia Dettmer ✍️

Ansicht des Neubaus von der Eifflerstraße.

Nach den Teppichknüpfen die Kulturschöpfer

Sub-, Alltags- und Hochkultur auf vier Etagen: Das Haus 73 im Schulterblatt.

„Gib mir mal den Vorschlaghammer rüber und Helm aufsetzen!“, sagt Stephan (25) und beginnt mit Kraft auf eine Rigips-Wand einzuschlagen. Derweil entfernen Tom und Phillip (beide Ende 20) Deckenverkleidungen oder fahren Schutt in einen großen Container vorm Haus.

Es tut sich was auf dem Schulterblatt. Seit Mitte April hört man Hämmern und Klopfen aus dem Haus Nr. 73 auf dem Schulterblatt, dem ehemaligen Teppichhaus Kummer. Auf den vier Etagen, die bis Ende 2005 von der Stoff- und Modelfirma Cocon Commerz genutzt wurden, entsteht zurzeit ein Kulturzentrum.

Hinter dem Projekt „Haus 73“ steht die Pferdestall Kultur GmbH, die sich mit einem großen Team von über fünfzig engagierten Studentinnen, Studenten und anderen jungen Leuten bereits seit mehr als 5 Jahren der Verwirklichung von kulturellen Veranstaltungen und Konzepten verschrieben hat. Bisher war das Team vor allem durch viele Großveranstaltungen am Campus der Universität, insbesondere in der überdachten Halle des sogenannten „Pferdestalls“ am Allendeplatz - daher der Name - und seit knapp zwei Jahren durch das ebenfalls dort gelegene Kultur-Café „Pony Bar“ präsent. Im November letzten Jahres erweiterte

die ideenreiche Truppe ihr Spektrum mit der Kunstgalerie „14 Dioptrien“ in der Schlüterstraße. Hier werden vor allem junge Künstlerinnen und Künstler ausgestellt und gefördert.

Nachdem sie mit dem Weiterbetrieb der Astra Stube seit Januar auch in Altona angekommen sind, soll nun in der Schanze ein Kultur- und Veranstaltungshaus entstehen. Ein solches Zentrum für studentisches, junges und sich

Im Erdgeschoß entsteht zurzeit der gastronomische Kern des Hauses mit einer Café-Bar. Der Kiosk „Meine Schanze“ bleibt in eingebundener Form erhalten. Die Idee ist, an Kaffeehaus Traditionen aus Wien oder Frankreich anzuknüpfen. Das heißt, dass die Gäste zum Espresso auch die aktuelle Zeitung und den obligatorischen Tabak bekommen oder auch bei kleinen Snacks die Stunden vertrödeln können.

Im 1. Obergeschoß findet Hochkultur ihren Platz in einem hellen Saal mit großer Bühne. Hier wird es für Literatur-Veranstaltungen Raum geben, für Kabarett, Jazz- und Klassikkonzerte, für Tanz und Theater.

Im Lagerschuppen für Alltagskultur hinter dem Haus wird gekickert, Dart gespielt, gemeinsam Fußball auf Großbildleinwand geschaut oder Filmvorführungen genossen. Auch der tatort-Club, der in der Pony Bar begeistert besucht wird, findet hier ein weiteres Zuhause.

Im Keller entsteht ein Club für Subkultur. Unter der Woche spielen nationale und internationale Indie-Bands, Songwriter usw., am Wochenende bitten dann wechselnde DJs an Clubabenden zum Tanz.

Abgerundet wird das Konzept durch eine öffentliche Kantine im Zwischengeschoß, in der es abwechslungsreiches und kreatives Essen geben soll – umgesetzt wird dies wahrscheinlich in Zusammenarbeit mit den Machern des ehemaligen Kochsalons in der Bernhard-Nocht-Str., jetzt „the foodists“.



jung fühlendes Publikum war von Anfang an der Traum des Pferdestallteams.

Im alten Haus Nr. 73, das als Teil des ehemaligen Florapark-Ensembles Anfang des 20. Jahrhunderts tatsächlich einen geschichtlichen Hintergrund als Tanzcafé und Kulturstätte hat, kann dies nun verwirklicht werden.



Das Haus wird auch Gruppen und Initiativen des Stadtteils offen stehen, so laufen zum Beispiel Gespräche mit Kilimanschanzo und der grünen flora. Angebote für Kinder und Jugendliche, aber auch für ältere Menschen – beispielsweise ein Seniorentanztee – sollen integrierend wirken und das gesamte Viertel einbeziehen.

Dieses Mischkonzept aus Hoch- und Alltagskultur, Stadtteilangeboten, Gastronomie und Subkultur mit Konzerten und Partys verspricht, eine spannende Ergänzung des Schanzenlebens zwischen Piazza und roter Flora zu



werden. Weil das Projekt durch die Pferdestall Kultur GmbH gemeinschaftlich mit den Brauereien InBev (Beck's) und Carlsberg (Astra) finanziert wird und keine Subventionen durch die Stadt oder den Bezirk erhält, ist diese inhaltliche Kombination aber auch wirtschaftlich nötig.

Darüber hinaus ist ein großer Idealismus zur Realisierung der umfangreichen Umbauarbeiten gefordert. Vieles wird durch das Team des Pferdestalls, durch die Hilfe von Freunden, Bekannten und anderen Engagierten in Eigenarbeit geleistet. Und das unter Hochdruck, denn die ersten Flä-

chen sollen bereits pünktlich zur Weltmeisterschaft eröffnen.

Im Juni stehen dann alle Zeichen auf Fußball. Beispielsweise wird die „Dreiundsiebzig“ zum „Klubheim“ der Abseits-WM, der Weltmeisterschaft der Asylsuchenden, die vom 17. bis 20. Juni in Hamburg auf dem Sportplatz im Schanzenpark stattfindet. Im Juli wird es dann auf allen Etagen ein Wochenendfestival für junges Theater geben, der Konzertbetrieb wird ab August beginnen und verstärkt, wenn die Tage wieder kür-

zer werden.

Das Pferdestall-Team ist offen für Anregungen in jeglicher Hinsicht und sucht interessierte und engagierte Menschen, die Lust haben, zu diesem Projekt etwas beizutragen. Kontakt über www.pferdestall.de oder einfach mal reinschauen.

Die Wand hat Stephan inzwischen erfolgreich eingerissen – aber einige andere warten noch auf die Handwerker und Bauhelfer, bevor sich die staubigen Gestalten ein Feierabend-Bier auf der Bank vorm Haus gönnen.

Pferdestall Kultur GmbH 



Leitfaden für leise Nächte

Dieser Leitfaden richtet sich speziell an alle Menschen, die rund um den Schulterblatt-Platz

wohnen, aber auch an diejenigen, die zwar abseits des ganz großen Wahnsinns leben aber das Pech

haben, dass sich in ihrem direkten Umfeld ein kleiner Wahnsinn breit gemacht hat. Und da wir aus

Lärm

was	Ort	Uhrzeit / Tag	Verursacher	Ansprechpartner
laute Musik etc., alles was über normale Straßen-lautstärke hinaus geht	öffentlicher Grund, d.h. außerhalb der Sommergärten	ganztags	Passanten, d.h. keine Gäste der ansässigen Gastronomie, Musikgruppen	Polizeikommissariat 16 Tel.: 42865-1610
laute Musik etc., alles was über normale Straßen-lautstärke hinaus geht	Sommergärten	Mo.-Do., So. bis 23.00 Uhr, Fr., Sa. und vor Feiertagen bis 24.00 Uhr	Gäste, Musikanlage	1. Gastwirt über Hotline 2. Polizeikommissariat 16 Tel.: 42865-1610, 3. Herr Thier BA-Mitte Tel.: 42854 – 3424
laute Musik, Küchenlärm	im Gebäude	Mo.-Do., So. bis 22.00 Uhr, Fr., Sa. und vor Feiertagen bis 24.00 Uhr	Gastgewerbe	1. Gastwirt über Hotline 2. Polizeikommissariat 16 Tel.: 42865-1610 3. Herr Rux BA-Mitte Tel.: 42854 – 4755
laute Musik etc., alles was über normale Straßen-lautstärke hinaus geht	Sommergärten	Mo.-Do., So. nach 23.00 Uhr, Fr., Sa. und vor Feiertagen bis 24.00 Uhr	Gäste, Musikanlage	1. Gastwirt über Hotline 2. Polizeikommissariat 16 Tel.: 42865-1610 3. Herr Thier BA-Mitte Tel.: 42854 – 3424
laute Musik, Küchenlärm	im Gebäude	Mo.-Do., So. nach 22.00 Uhr, Fr., Sa. und vor Feiertagen bis 24.00 Uhr	Gastgewerbe, Musikanlage	1. Gastwirt über Hotline 2. Polizeikommissariat 16 Tel.: 42865-1610 3. Herr Rux BA-Mitte Tel.: 42854 – 4755
Lärm durch Zusammenstellen von Tischen und Bänken	Sommergärten	Mo.-Do., So. nach 23.00 Uhr, Fr., Sa. und vor Feiertagen bis 24.00 Uhr	Gastgewerbe	1. Gastwirt über Hotline 2. Polizeikommissariat 16 Tel.: 42865-1610 3. Herr Thier BA-Mitte Tel.: 42854 – 3424
Zerkleinerung von Flaschen / Gewerbemüll	Hof	nach 19.00 Uhr	Gastgewerbe	1. Gastwirt über Hotline 2. Polizeikommissariat 16 Tel.: 42865-1610 3. Herr Rux BA-Mitte Tel.: 42854 – 4755
Lüftungsanlage	im Gebäude	ganztags	Gastgewerbe	1. Gastwirt über Hotline 2. Herr Schwirtz BA-Mitte, Tel.: 42854 - 3463

Sauberkeit, Sonstiges

was	Ort	Uhrzeit / Tag	Verursacher	Ansprechpartner
Müll	Sommergärten und 3 Meter im Umkreis	ganztags	Gäste	1. Gastwirt über Hotline 2. Herr Thier BA-Mitte Tel.: 42854 – 3424
Müllgefäße stehen vor Abfuhrtag draußen	Platz	ganztags bis Vorabend des Abfuhrtages	Gastgewerbe	1. Gastwirt über Hotline 2. Herr Thier BA-Mitte Tel.: 42854 – 3424
Hauseingang ist zugestellt / von Leuten zugesessen	Hauseingänge	ganztags	Gastgewerbe, Gäste	1. Gastwirt über Hotline 2. Herr Thier BA-Mitte Tel.: 42854 – 3424
öffentlicher Grund zugestellt (auch LKW)	Platz	nach 11.00 Uhr	Lieferanten / Gastgewerbe	1. Gastwirt über Hotline 2. Polizeikommissariat 16 Tel.: 42865-1610

vielen Bereichen des täglichen Lebens wissen, dass Wahnsinn Wahnsinn anzieht gilt es, den Anfängen zu wehren.

Was tun, wenn es also wieder mal nicht ruhig wird? Wenn z.B. der Schulterblatt-Platz auch weit nach Mitternacht noch ein Hort der Ausgelassenheit und Rücksichtslosigkeit ist, irgendwelche „Schulterblatt-Schönfinder“ aus der Metropolregion den Sprung über die Elbe in die falsche Richtung machten, um dann auf der Piazza das zu veranstalten, was sie unter Großstadtleben verstehen? Was ist zu tun, wenn der Lieferverkehr auch nach 11.00 Uhr nicht nur den verbliebenen Platz zwischen den Bänken und Tischen stark einschränkt, sondern auch

noch erst einmal alle Bierfässer und Getränkeboxen ablädt und im Umkreis verteilt und damit auch die letzte Möglichkeit des Durchkommens verbaut? Neben einer Reihe sehr individueller Problembewältigungs- und -verdrängungsmöglichkeiten gibt es dann noch die Möglichkeit in diesen Leitfaden zu schauen und sich gezielt dort zu beschweren, wo die zuständigen Ansprechpartner sitzen.

Aufgenommen wurden hier die häufigsten Beschwerdepunkte der vergangenen Saison. Um diesen Leitfaden benutzen zu können, schreiben Sie sich bitte auch die jeweilige Telefonnummer der Gastgewerbetreibenden ab, die – laut Vereinbarung – zumindest auf

der Piazza von außen sichtbar im Fenster oder an der Tür angebracht sein muss (ist sie aber nicht, wissen wir auch, sei auch nur ordnungshalber hier erwähnt – und vielleicht wird ja die eine oder andere Hotline doch noch ausgehängt, wenn die Alternative dann die Polizei ist). Wenn bei den Ansprechpartnern mehrere genannt sind, ist es im Sinne der Vereinbarung, zuerst den Gastwirt oder die Gastwirtin über die Hotline anzurufen, wenn das keine Abhilfe schafft den 2. Schritt, z.B. die Polizei zu benachrichtigen und gegebenenfalls zu den normalen Arbeitszeiten die entsprechende Stelle im Bezirksamt Hamburg-Mitte (BA-Mitte) zu informieren.

Ulf Spiecker 

Türkçe Özet

Sevgili okuyucular,
biz aslında Papayız, fakat neslimiz tükenmekte (bu cümleden ancak gözü ağızın birisi bir mana çıkartabilir). Halı hazırda halen çok az çocuk doğmaktadır. Ve doğanların bir qowu da ideal bir ortam bulamamaktadırlar. „Du bist Deutschland“ („Sen Almanya’sın“) veya „Blue Goals“ („Mavi Gol“) sloganları da gelecekte ümit vadetmekten daha çok futbol dünya şampiyonasını hatırlatmaktan ileri gitmemektedir. Elbette Schanze’de bulunan oyun parkları ve yeşil alanlar çocukların gelişimi için çok önemli ve bakımli fakat bu yeterli değil. Kreşler ve okullar da çocukların gelişimi için ve onların yeni şeyleri öğrenme heyecanını tatmin etmek için çok qaba sarfetmektedirler, fakat bunun da çerçevesi sadece şu anki yaşanan maddi sıkıntılardan dolayı değil, aynı zamanda „ewtmden uzak ailelerin“ de çocuklarına yeterli kadar destek vermemelerinden dolayı sinirlanmamaktadır. Qowu zaman da aileler iyi niyetli olsalar da, bazen çocukları ile ilgilenmeye enerjileri kalmamaktadır. Fakat bu yılın başından bu yana çocuklu bazı ailelere yönelik yeni projeler var. Bunlar eksikleri gidermek veya hazırda olanları tamamlamaya yöneliktir: mesela hemen doğum sonrası için destek, bazı aile için güncel sorunların çözümünde destek veya bazı çocukların sanat ve kültüre ilgilerini artırmak. Bunlar ewtmden uzak aileler için özel bir girişim ve ek

bir külfet olsa da, ewtmden aileler için gayet normal ve hayatın ortasından bir olay. Bu projeler semt bültenimizde tanıtılmaktadır ve semtimizde fantazi ve angajmanla nelerin mümkün olduğunu göstermektedir.... Ve tabii ki, semt daha nelerin olduğundan da haberdar etmek istiyoruz.

Wellcome-Hoşgeldiniz

Nisan 2006’dan beri Jesus-Center Altona ve St. Pauli için bir wellcome merkezi oldu. Welcome Jesus-Center’in çocukları ve aileleri destekleme projesi bünyesinde bulunmaktadır. Burasına dahil olan kurumlar şunlardır: Kooperationsverbund Schanzenviertel, semtin çeşitli yerlerinde bulunan BollerwagenSpielmobil, aile kursu „Starke Eltern-Starke Kinder“, Juliusstr. 35 adresindeki okul ders yardımı kursu ve gençlere yönelik, onların çeşitli yeteneklerini, mesela müzik erkenden teşvik gibi çeşitli proje, kurs ve imkanlar dahildir.

Stresemannstrasse planlama atölyesi bitti

6 Mayıs tarihinde Stresemannstrasse Planlama atölyesi son toplantısını yaptı. Nisan 2005 ile Mayıs 2006 arasında, mahalle sakinlerinden, polis, çeşitli kurum ve kuruluşların temsilcilerinden gelen temsilciler, poltikacılar ve belediye idarecilerinden oluşan ve toplam 40-60 kişinin katılımı ile Stresemannstrasse’nin geleceğini tartışan platform artık lağvedildi.

Neticede ortaya bir kaç tane tavsiye konuldu: trafikin azaltılmasından, gürültünün kesilmesinden tutun da, taşıt sürücüler için özel yola kadar her konu ele alındı. 6 Mayıs’ta Altona belediye başkanı sayın Fock’a verilen dosyanın çerçevesi plan atölyesinin web sitesinden öğrenilebilir: www.planungswerkstatt-stresemannstrasse.de

Klimeschnazo’da her şey yeni
Hamburg’un ilkbaharı bu yıl Flora Parki’nde başlıyor. Hamburgluların büyük bir kısmı Mart’in sonu, Nisan’in başında evlerinde otururken ve soğuk havadan yakınırken, dünyanın en güzel tırmanma duvarlarının sezon hazırlıkları Klimeschnazo’da çoktan başlamıştı. Burada soğuk, yağmur ve rüzgar demeden tırmanıldı, matkap ile delikler delindi ve kancalar takıldı. Bu fedakarlıya karşılığında hürmet ve saygı gerek. Bir çok yeni imkanlar ortaya çıktı, çeşitli zorluklar derecesinde. Böylece Klimeschnazo daha cazip hale geleceğini ümit ediyoruz.

2006 Schanzen oyunları: 1 Temmuz’da Schanzenpark’ta curcuma var

Schanzen oyunları -ne mutlu ki, Hamburg bu oyunlara sahip. 1 Temmuz Cumartesi günü saat 14.00-19.00 arası Schanzenpark’ta süper oyun ve eğlence imkanları olacak. Kazanç amaçlı olmayan bu semt ailesi bu 5. defa bedava ve ağız havada olacak.

Nahezu neu

Als das kleine alte Wohnhaus feucht wurde, sollte es nicht mehr der Wohnnutzung dienen. Also wurde es zu Gewerberaum umgewidmet und diente den Dolln Deerns über viele Jahre als Standort. Aber das kleine alte Haus wurde noch feuchter, so dass auch die Dolln Deerns dort nicht mehr bleiben konnten. Lange stand das kleine feuchte Haus leer, wurde mit den Jahren immer feuchter. Eine Nutzung des städtischen Gebäudes war in dem baulichen Zustand außer für Champignonszüchter nicht möglich – und die

abgetragen, nur die Fassade blieb stehen und soll in den Neubau integriert werden. Der Neubau wird dann vier Geschosse und ein Staffelgeschoß aufweisen und entspricht damit den Ausweisungen des Erneuerungskonzeptes (Neubau 4geschossig) und des B-Planes (WA4g, Bautiefe max. 12 m). Das Gebäude wird von der Familie der neuen Eigentümer überwiegend Eigengenutzt (Wohnen und Büro), im Erdgeschoß wird es zusätzlich eine kleine Einliegerwohnung von ca. 40 Quadratmeter geben.

Nur
die
Fassa-
de
blieb
stehen.



hatten sich irgendwie nie gemeldet. Also beschloß die Stadt das Haus zu verkaufen. Dies ist nun geschehen. Und prompt wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Klar war, dass eine Nutzung im bisherigen baulichen Umfang eine intensive Nutzung um eine Treppe herum sein würde, eine Aufstockung und/oder ein Dachgeschoßausbau wurde daher auch von Seiten der Stadterneuerung nicht ausgeschlossen. Aufgrund der schlechten Bausubstanz wurde das alte Gebäude nun weitgehend

Der Neubau ist eine gelungene Mischung aus Alt und Neu: Die helle Farbgestaltung der Neubaufassade gewährleistet die Wahrnehmung der integrierten Altbau- fassade, ohne diese in den Proportionen zu „erdrücken“. Die zur Lippmannstraße 12 abgezonte Dachgestaltung trägt der ehemals nach oben offenen Durchgangssituation zwischen den Gebäuden Rechnung, so dass auch die frühere städtebauliche Situation nicht ganz in Vergessenheit geraten kann. Ulf Spiecker

ADRESSEN

steg

Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH, Schulterblatt 26-36, 20357 Hamburg, Telefon 43 13 93-0, Fax 43 13 93 10, Internet www.steg-hh.de
Gebietsbetreuer Schulterblatt und Rosenhofstraße: Ulf Spiecker, Telefon 43 13 93-17, E-Mail ulf.spiecker@steg-hh.de
Gebietsbetreuerin Eifflerstraße: Julia Dettmer, Telefon 43 13 93-46, E-Mail julia.dettmer@steg-hh.de
Stadtteillbüro, Schanzenstraße 35, Sprechzeiten Gebiet Schulterblatt Do. 15 bis 18 Uhr, Gebiet Eifflerstraße Mi. 15.30 - 18.30.

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung, Wexstraße 7, 20355 Hamburg
Gebietsbetreuung: Frau Schmitt, Telefon 42840-8440,
Modernisierung: Frau Garbers, Telefon 42840-8436.

Bezirksamt Altona

Platz der Republik 1, 22765 Hamburg.

Sanierungsbeauftragte: Frau Rosenkranz, Telefon 42811-3085,
Bauprüfabteilung: Herr Simonsen, Telefon 42811-3145.

Einwohneramt, Wohnungsvergabe: Herr Specht, Telefon 42811-428.

Wohngeld: Frau Heidmann, Telefon 42811-415, Wohnungspflege: Herr Schröder, Telefon 42811-2558.

Bezirksamt Hamburg-Mitte

Klosterwall 8, 20095 Hamburg.
Sanierungsbeauftragter: Herr Thomsen, Telefon 42854-4624,
Bauprüfabteilung: Frau Harmsen, Telefon 42854-2668.

Einwohneramt, Klosterwall 2, 20095 Hamburg. Wohnungsabteilung: Frau Grieksch, Herr Feldmann Telefon 42854-4587.
Wohngeld: Herr Thele, Telefon 42854-4604, Wohnungspflege: Herr Kroog, Telefon 42854-4589.